

Der Neffe.

Novelle von Ernst Soling.

I.

In dem großen, altmodisch eingerichteten Wohnzimmer der Familie Nielau...

Der Rosenstrauch auf dem Tische duftete, die Wanduhr im Aufzuge...

Seine Frau, die ihm gegenüber am Fenster saß, hatte das Strickzeug...

Gretchen bleibt heute sehr lange aus,“ sagte sie, plötzlich die Stille...

„Aberdings!“ entgegnete der Gatte in verdrießlichem Tone.

Nielau war ein Mann von fünfzig Jahren und von großer, etwas schmaler Gestalt...

Er sprach langsam und leidenschaftslos, und abgemessen wie seine Rede waren auch seine Bewegungen.

Mit seiner Ruhe stand das lebhafteste Temperament seiner Frau in geradem Widerspruch.

Das unbedeutendste Ereignis genügte, um sie zu veranlassen, allerlei Pläne und Erwartungen daran zu knüpfen.

So hatte sie, als sie ihren Gatten vor zwanzig Jahren heiratete, mit Sicherheit gehofft...

Und als ihr einziges Töchterchen geboren wurde, knüpfte sie an dieses Ereignis die gewagte Vermuthung...

Im Confectionsgeheimat lernte Gretchen einen jungen Buchhalter kennen.

Richard Danberg war ein außerordentlich lebenslustiger, hübscher junger Mann...

Nach kurzer Zeit knüpfte sich die ersten zarten Fäden zu einem festen Bande.

Welcher süße, befehlende Reiz liegt in diesem Gefühle, dessen zwingende Gewalt der Herz mit sich fortträgt...

Die Liebeseligkeit der jungen Leute sollte aber bald ein jähes Ende finden.

Gretchen weinte anfänglich viel und war untröstlich, ihr Glück zerstört zu sein, ergab sich aber in ihr Schicksal...

„Und warum nicht?“ fragte Frau Helene gereizt.

„Und wer weiß, was außerdem noch geschieht,“ fuhr Frau Helene fort...

Nielau nahm den Brief seiner Tochter aus der Hand und beschleunigte den Poststempel...

ungeduldig ihrem Gatten zu, der noch immer sehr aufmerksam die Adresse prüfte.

„Du meinst?“ fragte ihr Gatte, der nur mit halbem Ohr zugehört.

„Da sie keinen Widerspruch erfuhr,“ schwieg sie.

„Mein Bruder lebt nicht mehr.“ Doch hört, was sein Sohn uns mittheilt!

„So ist der Brief von ihm?“ fragte Frau Helene.

„Nein, von seinem Sohne Georg.“ Zeit Ludwigs Fortgang von Deutschland habe ich nie wieder von ihm gehört.

„Nun, und warum schreibt er nicht selbst, sondern sein Sohn?“

„Nieder Onkel! ich kann mir denken, daß dieses Schreiben Dich in die größte Bestürzung und Aufregung versetzen wird.“

„Du wußtest bisher ja nicht einmal, daß Du einen Neffen in Amerika besitzt, ebensoviele als die Schicksale meines Vaters bekannt sind.“

Ein junger Buchhalter aus Berlin, Richard Danberg, den ich seit einigen Wochen in meinem Geschäft ange stellt habe, gab mir bereitwillig die nöthige Aufklärung.

Bei dem Namen Richard Danberg fuhr Gretchen, die bis dahin gespannt zugehört, erschrocken in die Höhe...

„Durch diesen Herrn weiß ich ferner,“ fuhr Nielau zu lesen fort.

„Mein Wunsch ist, Euch alle kennen zu lernen und habe ich zu diesem Zwecke beschloffen, nach Deutschland zu kommen.“

„Wovon er hier eigentlich lebte, wußte niemand.“ Er gehörte zu jenen zweifelhaften Existenzen...

„Eigentlich war Gretchen ein Abenteuer der schlimmsten Sorte, ein professioneller Spieler, der regelmäßig das Glück corrigirte.“

„Nach einer kurzen Pause, während welcher jedes noch einmal den Inhalt des Briefes in Gedanken durchging,“ ergriff Frau Helene...

„Woh! und erwartest Euren Georg Nielau?“

„Und warum nicht?“ fragte Frau Helene gereizt.

„Und wer weiß, was außerdem noch geschieht,“ fuhr Frau Helene fort, ohne sich betreten zu lassen.

„Nielau lächelte. „Für so unpraktisch halte ich ihn nicht,“ entgegnete er.“

„Ob er wohl allein kommt?“ sprach Gretchen halblaut vor sich hin.

„Du meinst?“ fragte ihr Gatte, der nur mit halbem Ohr zugehört.

„Da sie keinen Widerspruch erfuhr,“ schwieg sie.

„Mein Bruder lebt nicht mehr.“ Doch hört, was sein Sohn uns mittheilt!

„So ist der Brief von ihm?“ fragte Frau Helene.

„Nein, von seinem Sohne Georg.“ Zeit Ludwigs Fortgang von Deutschland habe ich nie wieder von ihm gehört.

„Nun, und warum schreibt er nicht selbst, sondern sein Sohn?“

„Nieder Onkel! ich kann mir denken, daß dieses Schreiben Dich in die größte Bestürzung und Aufregung versetzen wird.“

„Du wußtest bisher ja nicht einmal, daß Du einen Neffen in Amerika besitzt, ebensoviele als die Schicksale meines Vaters bekannt sind.“

Ein junger Buchhalter aus Berlin, Richard Danberg, den ich seit einigen Wochen in meinem Geschäft ange stellt habe, gab mir bereitwillig die nöthige Aufklärung.

Bei dem Namen Richard Danberg fuhr Gretchen, die bis dahin gespannt zugehört, erschrocken in die Höhe...

„Durch diesen Herrn weiß ich ferner,“ fuhr Nielau zu lesen fort.

„Mein Wunsch ist, Euch alle kennen zu lernen und habe ich zu diesem Zwecke beschloffen, nach Deutschland zu kommen.“

„Wovon er hier eigentlich lebte, wußte niemand.“ Er gehörte zu jenen zweifelhaften Existenzen...

„Eigentlich war Gretchen ein Abenteuer der schlimmsten Sorte, ein professioneller Spieler, der regelmäßig das Glück corrigirte.“

„Nach einer kurzen Pause, während welcher jedes noch einmal den Inhalt des Briefes in Gedanken durchging,“ ergriff Frau Helene...

„Woh! und erwartest Euren Georg Nielau?“

„Und warum nicht?“ fragte Frau Helene gereizt.

„Und wer weiß, was außerdem noch geschieht,“ fuhr Frau Helene fort, ohne sich betreten zu lassen.

„Nielau lächelte. „Für so unpraktisch halte ich ihn nicht,“ entgegnete er.“

Club gewesen und hörte nur von seinen Freunden, die für Gretchen eingetreten waren, von der Affaire.

„Du meinst?“ fragte ihr Gatte, der nur mit halbem Ohr zugehört.

„Da sie keinen Widerspruch erfuhr,“ schwieg sie.

„Mein Bruder lebt nicht mehr.“ Doch hört, was sein Sohn uns mittheilt!

„So ist der Brief von ihm?“ fragte Frau Helene.

„Nein, von seinem Sohne Georg.“ Zeit Ludwigs Fortgang von Deutschland habe ich nie wieder von ihm gehört.

„Nun, und warum schreibt er nicht selbst, sondern sein Sohn?“

„Nieder Onkel! ich kann mir denken, daß dieses Schreiben Dich in die größte Bestürzung und Aufregung versetzen wird.“

„Du wußtest bisher ja nicht einmal, daß Du einen Neffen in Amerika besitzt, ebensoviele als die Schicksale meines Vaters bekannt sind.“

Ein junger Buchhalter aus Berlin, Richard Danberg, den ich seit einigen Wochen in meinem Geschäft ange stellt habe, gab mir bereitwillig die nöthige Aufklärung.

Bei dem Namen Richard Danberg fuhr Gretchen, die bis dahin gespannt zugehört, erschrocken in die Höhe...

„Durch diesen Herrn weiß ich ferner,“ fuhr Nielau zu lesen fort.

„Mein Wunsch ist, Euch alle kennen zu lernen und habe ich zu diesem Zwecke beschloffen, nach Deutschland zu kommen.“

„Wovon er hier eigentlich lebte, wußte niemand.“ Er gehörte zu jenen zweifelhaften Existenzen...

„Eigentlich war Gretchen ein Abenteuer der schlimmsten Sorte, ein professioneller Spieler, der regelmäßig das Glück corrigirte.“

„Nach einer kurzen Pause, während welcher jedes noch einmal den Inhalt des Briefes in Gedanken durchging,“ ergriff Frau Helene...

„Woh! und erwartest Euren Georg Nielau?“

„Und warum nicht?“ fragte Frau Helene gereizt.

„Und wer weiß, was außerdem noch geschieht,“ fuhr Frau Helene fort, ohne sich betreten zu lassen.

„Nielau lächelte. „Für so unpraktisch halte ich ihn nicht,“ entgegnete er.“

Rand, McNally & Co's Neuer Familien-Atlas

der Welt. Der Atlas enthält 331 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...

Der Atlas enthält 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch...